

23.8.16

LESERBRIEF

Leserbriefe sind persönliche Äußerungen, für die die Redaktion nicht die inhaltliche, sondern nur die presserechtliche Verantwortung übernimmt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Viel Spekulation

Zur Filmvorführung „Power to change“ in Gelnhausen: Mit Unterstützung von BUND und Amnesty International (AI) wurde der Film „Power to Change – die Energierbellion“ nach Gelnhausen geholt. Entsprechend wurde dem an diesem Abend anwesenden Regisseur Carl-A. Fechner in der anschließenden Diskussion reichlich Lob zuteil, obwohl der Film von vielen Theorien und Spekulationen geprägt war. Kritik oder Fragen nach Lösungen echter Probleme gab es nicht. Dafür war die Schwarz-Weiß-Malerei des Films nicht zu übersehen, genau wie die deutliche Euphorie, die ein Zuschauer monierte. Am steigenden CO₂-Ausstoß in Deutschland ist trotz des weiterhin ungebremsten Zubaus von Windkraftanlagen laut Fechner auch nicht die fehlende Grundlast der Erneuerbaren (Energien, d. Red.) schuld, sondern der ständig steigende Straßenverkehr. Der Wert der Natur, deren Artenvielfalt, Schönheit und Erholungswert kommt im Film überhaupt nicht vor; dafür aber der Slogan „Bewahrung der Schöpfung“, womit vor allem die Bewahrung der endlichen Ressourcen und damit die Ausbremsung der Energiekonzerne incl. Lobbyismus gemeint ist. Obiger Slogan ist schon fast peinlich im Zusammenhang mit den riesigen Maisfeldern und Biogasanlagen, welche (theoretisch) dann einspringen sollen, wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht. Allein daran wird die mangelnde Kenntnis der gesicherten Energieversorgung eines Industrielandes deutlich, eine Energieversorgung, die im Film fast immer auf den Bedarf der Haushalte heruntergebrochen wird. So musste Fechner in der Diskussion eingestehen, dass es im Gegensatz zum Film keinen 100%-igen Ersatz

fossiler Rohstoffe durch Erneuerbare Energien geben wird. Zudem fehlt im Film ein tragendes Konzept für eine vernünftige, die Natur schonende Energiewende. Die Zuschauer mussten zudem hören, dass man einen völligen Umbau der Gesellschaft anstrebe, was immer damit gemeint ist. Dass wir über unsere Verhältnisse leben, ist unzweifelhaft. Schließlich tut die Werbung alles zur Steigerung des Konsums einer Wegwerfgesellschaft und zum Wecken von Bedürfnissen, wo gar keine vorhanden sind. Ja, damit wird auch die Neidgesellschaft gepflegt. Dass sich dies aber durch freiwilliges Teilen, auch durch Auto-sharing, in größerem Ausmaß ändern oder verhindern lässt, ist die große Frage. Wir brauchen lt. Fechner ohnehin neben der Energiewende eine Verkehrswende. Bei allem Verständnis und Befürwortung einer vernünftigen Energiewende frage ich mich nach diesem Abend im Gelnhäuser Kino: Wie würden BUND und AI in Gelnhausen reagieren, wenn man oberhalb des Blockhauses einen Windpark mit 7 bis 13 Windkraftanlagen bauen wollte?

Helga Koch
63619 Bad Orb